

gefrorenen Thränen zur geliebten Mutter zurückgekehrt; aber sie lächelten mit blutendem Herzen, sagten nichts von ihrem Hunger, um der Todtkranken ihre Leiden nicht zu vergrößern.

Von den Thürmen tönte die elfte Stunde durch die Nacht. Wie ein paar rosenrothe Augenblicke waren dem Ballpublikum die Stunden der Vormitternacht verfloßen, während wenige Schritte davon im ärmlichen Stübchen die Minuten zu qualvollen Stunden wurden.

Noch immer beteten die beiden Mädchen bei der Kranken Mutter, noch immer saß Theodor frosterstarrt in der Ecke. Da schlug plötzlich das militärische Kommandowort, welches die Wachen bei dem gegenüberliegenden Palast einberief, an sein Ohr. Ein letzter Hoffnungsstrahl durchzuckte die Brust des armen Knaben.

„Vielleicht,“ dachte er bei sich, „daß es jetzt möglich ist, Eintritt in das Hotel zu erhalten und irgend einen der goldbetreuten Diener um ein Stück Brod zu bitten.“

Leise, damit er Mutter und Schwester nicht störe, verließ Theodor die Stube und das Haus. Seine Hoffnung hatte ihn nicht betrogen. Die Wachen waren eingezogen und das stattlich beleuchtete Portal stand offen. Die furchtbare Noth besiegte diesmal die sonstige Schüchternheit des Knaben. Er betrat zitternd die festlichen Hallen und gelangte, ohne daß er aufgehalten worden war, bis in eine der Gallerien des ersten Stocks. Hier stand ein reichgekleideter Herr, welcher seinem Kammerdiener eine Menge Goldrollen übergab, die er so eben im Spiel gewonnen hatte. Der Herr sah so gutmüthig und menschenfreundlich aus. Theodor faßte sich ein Herz, sank vor ihm auf die Kniee und flehte um ein Stück Brod.

Der glückliche Spieler warf einen mitleidigen Blick auf die armselige Gestalt des Knaben.

„Armer Teufel,“ sprach er, „Brod hab' ich nicht, aber da, kauf Dir welches.“

Mit diesen Worten warf er dem Bittenden mehrere Goldstücke in die erstarrten Hände und eilte davon, um das ihm zulächelnde Glück von Neuem zu versuchen. Thränen stürzten dem glücklichen Knaben aus den Augen, so reich, so unermesslich reich war er im Leben nicht gewesen. Er sprang auf, um die Worte seines Wohlthäters in Ausführung zu bringen und Brod und Holz zu kaufen. Bald hatte er den Palast im Rücken und eilte die kalte, öde Straße dahin. Der Gedanke, seine Lieben bald speisen und erwärmen zu können, stärkte seine todtmatten Glieder. Er langte außer Athem bei dem kleinen Kramladen an, wo seine Familie ihre geringen Lebensbedürfnisse mit wenigen Kreuzern zu kaufen pflegte — aber ach, welcher Schreck, Alles war verschlossen. Vergebens

klopfte und rüttelte seine schwache Hand eine lange Zeit an dem Laden. Es war bereits zu spät — Niemand öffnete. Eifrig wehte die Nachtluft daher. Die Mitternachtstunde hallte von den Thürmen. Theodor war in seiner Verzweiflung noch mehrere Straßen auf- und abgelaufen. Alle Häuser, wo am Tage Brod, Fleisch und Holz in reicher Menge zu finden waren, waren finster und öde. Die Bewohner lagen im tiefen Schlafe. Kein Rufen und Klopfen half etwas. Was half dem Armen sein Gold und sein Reichthum!

Mit der ersten Morgenstunde stieg die Kälte und erreichte einen furchtbar hohen Grad. Der Athem gefror vor dem Munde, und Theodor erreichte nach langem vergeblichem Umherirren halb todt seine Wohnung. (Beschl. folgt.)

**Auflösung der Charade in Nr. 13:
Nadelbüchsen.**

**B a d n a n g.
Naturalien = Preise vom 17. Februar 1841.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	10	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	3	4	59	4	30
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	52	3	48	3	45
1 Simri . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . .	—	17	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	48 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	9 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes	6 kr.
— — Rindfleisch geringeres	5 —
— — Kuhfleisch gemästetes	5 —
— — Kuhfleisch geringeres	3 —
— — Kalbfleisch	6 —
— — Schweinefleisch	8 —
— — Schweinefleisch abgezogen	7 —
— — Hammelfleisch gemästetes	—
— — Hammelfleisch geringeres	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belzheim etc.

Der Murrthal = Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro.} 16.

Dienstag den 23. Februar

1841.

† Erich Weismann 1637. Obgleich ein Oesterreicher, wurde er doch in den württembergischen Klöstern gebildet, dann selbst Lehrer zu Hirsau, Special in Waiblingen, auch Kirchheim und Stuttgart; im Jahr 1704 Stiftsprediger, endlich 1711 Prälat zu Maulbronn. — Ein lateinisches Lexicon blieb lange Zeit Schulbuch, und erlebte über ein Duzend Auflagen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Die Vorsteher der marktberechtigten Gemeinden haben in 7 Tagen anzuzeigen, ob gegen das Vorhaben der Gemeinde Steinheim, in diesem Jahre einen Vieh- und Krämermarkt am 17 März abzuhalten, etwas zu erinnern ist.

Den 20. Februar 1841.

Oberamt.
Sto ck m a y e r.

Badnang. Die Schultheißenämter, welche es angeht, haben bei Vermeidung eines Wartboten binnen 6 Tagen die Bescheinigungen für die Tagelder für das Anwohnen bei der Revision des Gebäudecatasters einzusenden.

Conf. Erlaß vom 12. diß in diesem Blatt Nr. 13.
Den 21. Februar 1841.

Oberamt.
Sto ck m a y e r.

Reichenberg. [Holz = Verkauf.] In nachstehenden Kronwaldungen des Lichtensterner Reviers werden an nachbenannten Tagen folgende Holzquantitäten im öffentlichen Aufstreich unter den bekannten Bedingungen verkauft:

Donnerstag den 4. März d. J.,
im Kronwald Luthheimer Wald Abtheilung D.
bei Altlaunern:
46 3/4 Klafter buchene Scheiter,

- 9 3/4 Klafter buchene Prügel,
- 1750 Stück buchene Wellen,
- 4 Klafter birken Scheiter,
- 72 — — Prügel,
- 400 Stück — Wellen,
- 2 Klafter erlene Scheiter,
- 5 1/4 — — Prügel,
- 800 Stück — Wellen,
- 3 Klafter aspene Scheiter,
- 750 Stück — Wellen,
- 2 eschene Stämme,
- 7 maßholberne Stämme,
- 1 birken Stamm.

Freitag den 5. März d. J.,
im Staatswald Walsbacher Bernbach bei Stol-
lenhof:

- 75 Klafter buchene Scheiter,
- 30 3/4 — — Prügel,
- 6350 Stück — Wellen,
- 1/2 Klafter birken Prügel,
- 50 Stück birken Wellen,
- 400 — aspene Wellen.

Der Anfang dieser Verkäufe ist je Morgens
9 Uhr auf dem Schlag selbst.
Den 15. Februar 1841.

K. Forstamt.
Forstassistent v. Ziegeler.
Sulzbach a/M. [Bau = Accord.] Die
Bauarbeiten an der zu vergrößernden und wieder

herzustellenden fürstlichen Schaffheuer zu Sulzbach werden

Donnerstag den 4. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in dem fürstlichen Schloß Lauterbach daselbst in
Abstreich gebracht werden.

Nach dem Voranschlag beträgt die
Maurerarbeit 199 fl. 15 kr.
Zimmerarbeit 313 fl. 6 kr.
Schreinerarbeit 8 fl. — kr.
Schlosserarbeit 31 fl. — kr.

Indem man die betreffenden Meister zu dieser
Verhandlung einladet, hat man zu bemerken, daß
nur diejenigen hierbei werden zugelassen werden,
welche sich über hinlängliches Vermögen und Ge-
schäftstüchtigkeit mit obrigkeitlichen Zeugnissen be-
friedigend ausweisen können.

Den 16. Februar 1841.

Fürstl. Löwenstein Freudenberg,
gemeinsch. Rentamt zu Löwenstein,
Hörsing.

Oberschönthal. Die Gemeinde Oberschön-
thal ist berechtigt, bei der unteren Stadtschäferei
in Badnang 36 Stück Schafe einzuschlagen. Die-
jenigen, welche geneigt sind, diese Anzahl zu über-
nehmen, werden ersucht, sich in Bälde bei dem
Schultheißenamt in Oberschönthal zu melden.

Den 17. Februar 1841.

Schölkütte. [Geld-Offer.] Gegen
gesekliche Sicherheit sind bei der Stiftungspflege
200 fl. zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Müller.

Privat-Anzeigen.

Badnang. [Musikalische Abendun-
terhaltung.] Eine solche wird der Lieberkranz
am nächsten Samstag den 27. d. M. im Gasthof
zum Rößle zunächst seinen außerordentlichen Mit-
gliedern geben; gegen ein Entrée von 15 kr. ha-
ben jedoch auch Nichtmitglieder Zutritt.

Anfang um 8 Uhr.

Der Vorstand:
Fischer.

Lippoldswiler, Oberamts Badnang.
[Mahlmühle- und Güter-Verkauf.] Der
Unterzeichnete, Georg Adam Schwarz, Müller
hier, hat sich entschlossen, wegen eingetretenen Fa-
milienverhältnissen, seine hier besitzende Mahl-
mühle und Güter aus freier Hand im öffentlichen Auf-
streich zu verkaufen, bestehend in:

einem großen Mühlgebäude, in welchem auch
die Wohnung und Stallungen sich befin-
den, mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang, und
20 Fuß Fall,

einer großen Scheuer,
einem Waschhaus,
mehrerer Schweinstallungen, Hofraiten und
Brunnen,
3 Gärten, zwei nächst der Mühle, und eine
außerhalb des Orts mit Seegerechtigkeit;
Sobann ferner:

1 Mrg. Acker im hintern Feld und
circa 2 Brtl. in den obern Gärten, welche
vorerst einzeln verkauft, der Mühlekauf
hingegen kann dieselben nach Verlangen
im Aufstreich erhalten.

Die Verkaufsverhandlung ist auf
Mittwoch den 3. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bestimmt, wobei sich die Liebhaber um gedachte
Zeit im Gasthof zum Lamm dahier, Auswärtige
mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen ver-
sehen, einfinden und der Verhandlung, bei welcher
die nähere Bedingungen werden bekannt gemacht
werden, anwohnen wollen.

Den 18. Februar 1841.

Georg Adam Schwarz,
Mühlebesitzer.

Unterweiffach. [Pferde-, Wagen-
und neues Rossgeschirr-Verkauf.] Un-
terzeichneter ist willens, 2 Pferde, im Alter von
8 bis 12 Jahren, gut zum Zug, und einen neuen
Wagen sammt neues Rossgeschirr zu verkaufen.
Liebhaber hierzu können Pferde und Wagen täg-
lich einsehen und mit ihm einen Kauf abschließen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vor-
stehendes ihren Amtsuntergebenen gehörig bekannt
zu machen.

Den 20. Februar 1841.

Georg Häuffermann.

Badnang. Holz-Bürgscheine sind vor-
rätzig zu haben bei
J. Berthold, Buchdrucker.

Gegenüber.

(Ein Lebensbild von Ferdinand Stolle.)

(Schluß.)

Als er wieder in das ärmliche Stübchen trat,
war die Lampe erloschen und rings herrschte ein
tiefes Schweigen. Mutter und Schwestern schlum-
merten sanft auf ihrem kalten, harten Lager.

Todesmatt sank Theodor zu Boden. Die Gold-
stücke entrollten der erstarrten Hand und ein un-
widerstehlicher Schlaf bemächtigte sich des Dulders.

Und draußen stieg die Kälte immer höher. —
Als am andern Morgen der Wirth mit dem
Berichtspersonale in das Gemach der Wittwe trat,
um die den Miethzins schuldende Familie auf die
Straße zu werfen, fand er vier Leichen. Der
Himmel hatte sich seiner von den Men-
schen verlassenen Kinder erbarmt und sie zu sich
genommen. Die funkelnden Goldstücke lagen zer-
stütert am Boden.

„Das Bettelvolk ist erfroren,“ sprach gleichgül-
diger Hausbesitzer; aber das Gold erblickend,
er verwundert: „Aber warum hat das dumme
Volk nicht eingeheizt, es ist nie reicher ge-
wesen.“

Der Hartherzige, er hatte wahr gesprochen.
Die Armen waren nie reicher gewesen, als jetzt,
wo sie im Schooße ihres himmlischen Vaters
ruhten.

Als nach einigen Tagen sich Carosse an Carosse
vor dem Palais des Grafen Stanislaus drängte,
woselbst die Ballgäste die übliche Visite abstatteten,
begegnete den fluchenden Kutschern ein einfacher,
mit einem groben schwarzen Tuche überhangener
Reichenwagen, welcher die Särge der armen Fa-
milie nach der letzten Ruhestätte brachte. —

Du Reicher, wenn die Armuth zu
deinen Füßen weint, so glaube nicht,
Alles gethan zu haben, wenn Du, um
nur loszukommen, leichtfertig eine
Sache hinwirfst, sondern blicke ihr mild
in das thränenvolle Auge, bevor es
sich richtet, und lege theilnehmend Deine
Hand an ihr krampfhaft klopfendes
Herz — dann erst wirst Du ihr Engel
seyen.

Erdenloose.

(Von Wilh. Wagner.)

Nicht Jeder ist beglückt zu nennen,
Den laut die Menge glücklich preist.
Schwer ist's, den Schein vom Seyn zu trennen,
Von Wahrheit, was nur Täuschung heißt.
Wie Mancher, hart bedrängt von Leiden,
Verbirgt sie vor dem Blick der Welt,
Wie Manchem unter Festgeschmeiden
Sind Gram und Sorgen beigefellt!

Ein jeder hat sein Kreuz zu tragen:
Dem wird es leichter, jenem schwer;
Den Einen sieht man bang verzagen,
Der Andre tritt beherzt einher.
Beneidet Keinem seine Loose,
Ein gold'ner Schein bethört euch nicht!

Nie ohne Dornen ist die Rose,
Nie ohne Schatten ist das Licht.

Seht her! — Dem war das Glück gewogen;
Er wagte, strebte und gewann.
Wie ärmlich kam er hergezogen
Und jetzt ist er ein reicher Mann.
Doch seine Kinder sind mißrathen,
Weil er sie Soldnern anvertraut;
Sie wandeln auf des Undanks Pfaden,
Zerstörend, was er aufgebaut.

Es sieht ein Andre sich umgeben
Von Kindern schön und reich begabt,
An deren frischem Blüthenleben
Sein treues Vaterherz sich labt.
Doch ach! ihn quälen Nahrungssorgen
Und Armuth, die ihn doppelt drückt;
Er weinet manche Thrän' verborgen
Und hält den Reichen für beglückt.

Dem Einen ist ein Amt beschieden,
Das ihn verherrlicht und erhebt;
Doch fehlet ihm daheim der Frieden,
Die Liebe, die ihn treu umschwebt.
Der Andre wohnt in Marmorsälen
Und badet sich im Ueberfluß,
Doch Schmerz und Siechthum, die ihn quälen,
Verbittern jeglichen Genuß.

Nicht festgebannt in Alltagsstranken,
Ist Jener mächtig durch Genie;
Doch die gewaltigen Gedanken
Wie selten nur beglücken sie!
Der Geist strebt forschend in die Weite,
Ringt stets nach unerreichtem Ziel,
Und mit sich selbst in ew'gem Streite
Bleibt er des Augenblickes Spiel.

Es prangt, von Armuth hold umzogen,
Die Jungfrau in der Schönheit Kranz.
Sie wird geliebt und ach! betrogen.
Beneidet nicht der Schönheit Glanz!
Wohl eine Mutter voll Entzücken
Zeigt ihrer Kinder blühend Paar.
Wie bald kann Krankheit niederdrücken,
Was heute noch so blühend war!

Und wenn du fährst mit stolzen Rossen,
Wenn du im Purpurmantel prangst,
Wenn Glück sein Füllhorn ausgegossen
Und Alles beut, was du verlangst.
Wenn Tausende dich seh'n und staunen,
Dich preisen und dein Götterloos;
Dann traue nicht Fortuna's Laune!
Ihr Korn wächst schnell und riesengroß.

Beneidet Keinem seine Loose,
Ein gold'ner Schein bethör, euch nicht!
Nie ohne Dornen ist die Rose
Und ohne Schatten nie das Licht.
Ein Jeder hat sein Kreuz zu tragen
Und Keiner bleibt unverschont,
Ob stolz die Marmorpeiler ragen,
Ob er in nied'rer Hütte wohnt.

Miscellen.

In einer lustigen Gesellschaft, welche meistens aus Hagestolzen bestand, wurde die seltsame Frage aufgestellt, ob auch Frauenzimmer in den Himmel kämen? Ein verliebter junger Mann nahm sich sogleich des schönen Geschlechts an und behauptete: daß sie wohl in den Himmel kommen müßten, da sich so viele Engel unter ihnen befänden. Einer der Hagestolzen aber versicherte, er wolle aus der heiligen Schrift beweisen, daß keines dort sei; denn es stehe in der Offenbarung Johannes: „Es ward eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde;“ so lange könne aber ein Frauenzimmer unmöglich in der Gesellschaft mit Andern schweigen. Der junge Frauenlob wußte sich nicht anders zu helfen, als durch den Satz: „Bei Gott sei Alles möglich.“

In den letzten 6 Jahren sind im östreichischen Kaiserstaate 1259 Bären, 11,025 Wölfe und 60 Luchse erlegt und hiefür die Summe von 55,513 fl. an Prämien bezahlt worden.

In Reggio haben sich die Erdstöße wiederholt, fast sämtliche Häuser sind mehr oder minder beschädigt und einige von Grund aus zerstört worden. Dießmal kamen 5 Menschen dabei ums Leben.

Für die deutschen Eisenbahntwürfe läßt sich dieser Winter gut an. Von Berlin aus soll sich ein Eisenbahnnetz nach allen Hauptrichtungen des preussischen Staates ausbreiten und die Provinzen der Hauptstadt, die Unterthanen dem König näher rücken. An den großen Eisenbahnzug in die Rheinprovinz wird sich eine Bahn von Köln nach Minden und von da nach Hannover und Hamburg anschließen, die wieder mit der Braunschweig-Magdeburger in Verbindung gesetzt werden soll. Der König hat seine Genehmigung dazu ertheilt und mancherlei Unterstützungen zugesagt. — Schon im kommenden Sommer soll ein Theil des Lud-

wigkanals von Bamberg nach Nürnberg den Handel- und Wandel geöffnet werden. Die Fortsetzung des Baues soll mit verdoppelten Kräften betrieben werden.

Unter der Garnison in Straßburg ist ein Hirnkrankheit ausgebrochen, die schon nach dem 3 Tage den Tod herbeiführt. Die Krankheit beginnt mit einer tiefen Schlassucht oder auch mit heftigen Wahnsinn, begleitet von Zusammenziehung der Muskeln und convulsivischen Bewegungen. Von 40 Soldaten unterlagen in der Regel die Hälfte der Seuche.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 18. Februar 1841.

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	9	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	—	4	58	4	50
„ Roggen	6	56	6	21	6	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	6	56	6	19	5	52
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Haber	3	50	3	45	3	40
1 Simri Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	1	8	1	4	1	—
„ Linsen	1	8	1	4	1	—
„ Weiskorn	—	52	—	48	—	44
„ Ackerbohnen	—	56	—	52	—	48
„ Wicken laut	—	52	—	45	—	36
„ Erbbirnen	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	20 Kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	8 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	— Kr.
— — Rindfleisch	6 —
— — Kuhfleisch	— —
— — Kalbfleisch	6 —
— — Schweinefleisch	8 —
— — Hammelfleisch	— —
— — Schafffleisch	— —

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Weiblingen, Welzheim etc.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. Anzeigen jeder Art werden zu 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 17.

Freitag den 26. Februar

1841.

Den 25. Februar 1538 sandte Herzog Ulrich die Bevollmächtigten, den Schenken Erasmus von Limpurg und den Doktor Philipp Lang nach Wien ab, die in seinem Namen, den ihm zur Strafe angelegten Fußfall leisten mußten. Sechs Monate später erschien der Herzog, auf den unerbittlichen Befehl des Königs, selbst zu Wien, und empfing mit sträubendem Gemüthe und unter demüthigenden Feiertlichkeiten, aufs neue die Belohnung.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An sämtliche Ortsvorsteher des K. Oberamts Bachnang.

Unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, nachstehendes hohes Dekret denen Ortsvorstehern mit dem Auftrage zur Kenntniß zu bringen, sich nicht nur selbst hiernach zu achten, sondern auch dessen ganzen Inhalt sämtlichen Gemeindeangehörigen mit der erforderlichen Belehrung und Ermahnung etc. bekannt zu machen, damit in eintretenden Fällen Niemanden Verantwortung etc. zu wachsen möge.

Reichenberg den 24. Februar 1841.

Das K. Forstamt.
v. Besserer.

Königliche Finanz-Kammer für den Neckar-Kreis.

Dem K. Forstamt Reichenberg wird hiemit eröffnet, daß das K. Finanz-Ministerium nach Erlaß vom 16. d. M. den Grundsatz, als ob das K. Forstpersonal selbstständig und ohne Requisition der Ortsvorsteher Hausausfuchungen vorzunehmen nicht befugt sei, nicht anerkannt hat, da das General-Rescript vom 4. Juli 1770 (Kopfs Rescriptensammlung S. 94) diese Befugniß, welche auch den Landjägern bei einzeln stehenden Häusern, Mühlen und Höfen zusteht, unbedingt einräume und in solchen Gebäuden am häufigsten Holzent-

wendungen verheimlicht werden, die Beziehung von Gemeinderäthen zu Ausfuch derselben aber öfters nicht möglich sei. Der Regel nach sollen jedoch die Ortsvorstände wegen Beziehung von obrigkeitlichen Urkundspersonen requirirt, jedoch ausnahmsweise, wenn es sich Ausfuchung einzeln stehender Gebäude handelt, bei welchen ohne Nachtheil solche Urkundspersonen nicht requirirt werden können, andere unbescholtene Personen und namentlich auch verpflichtete Holzhauer zugezogen werden.

Indem das K. Forstamt hievon in Kenntniß gesetzt wird, erhält es die Weisung, hiernach auch sein untergebenes Forstpersonal etc. zur Nachachtung zu beschneiden.

Ludwigsburg den 30. Mai 1837.

Reichenberg. [Holzverkauf = Widerspruch.] Eingetretener Hindernisse halber können die auf den 4. und 5. März ausgeschriebenen Holzverkäufe in den K. Waldungen Lustheimer Wald und Waldbacher Bernbach, Lichtensterner Reviers, nicht statt haben, diese Verkäufe sind dagegen im Lustheimer Wald bei Altlaunern auf Montag und Dienstag, den 8. und 9. März,

in der Waldbacher Bernbach beim Stollenhof aber auf Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 10., 11. und 12. März,